

Von der Barmer Bergbahn bis zur Schwebebahn: Miniaturland eröffnet bald in Rauental

Modellstadt: Wuppertal im Kleinformat

Von Martin Gehr

Am 12. Oktober eröffnet an der Öhder Straße das Wuppertaler Miniaturland. Es vereint auf zwei Etagen gut ein Dutzend Modellbahn- und Schauanlagen, die die Wuppertaler Verkehrsgeschichte darstellen.

„Ich habe mich schon immer für Eisenbahnen interessiert“, sagt Andreas Bergermann, Geschäftsführer der Wuppertaler Miniaturland GmbH, die 2019 gegründet wurde. „Damals noch auf dem Speicher.“ Dort ist für das Museum definitiv kein Platz: 150 Quadratmeter im Erdgeschoss und 600 Quadratmeter im Obergeschoss zeigen in Rauental unter anderem den Döppersberg, wie er in den 1980er-Jahren bestand – samt Sparkassenturm, IHK-Gebäude am Islandufer und der Post am Kleeblatt.

Modell der Nordbahntrasse zeigt den Zustand in den 1940er-Jahren

Zwei Anlagen erwecken die Barmer Bergbahn wieder zum Leben, eine davon wurde von Helmut Becker und Klaus Hoffmann erbaut und vom Verein „Barmer Bergbahn“ als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen Straßenbahnmodelle, „wie sie ungefähr von



Da ging es noch um die Details, jetzt um das große Ganze: Andreas Bergermann (r.) und Klaus Weikamp.

Archivbild: Anna Schwartz

1900 bis 1960 in Wuppertal führen“, erläutert der Vorsitzende.

Auf einer Länge von gut zwölf Metern zeigt eine Anlage ein Stück der heutigen Nordbahntrasse um den Bahnhof Heubruch, allerdings im Zustand der 1940er-Jahre. „Die sogenannte Rheinische Strecke führte am nördlichen Hang des Tals der Wupper entlang und hatte für die industrielle Entwicklung Wuppertals eine große Bedeutung“, betonen die Initiatoren.

Den Blick über die Grenze wagen Modellanlagen, die sich die Schweiz zum Vorbild nahmen, darunter die Rhätische Bahn mit Motiven aus dem Kanton

Graubünden – samt Viadukten, Jausenstation, Schafherde und Radfahrern, die die Berge erklimmen.


Zu den Höhepunkten zählt ein echter, 24 Meter langer Schwebebahnwagen vor dem Gebäude, der zur 1972 eingeführten Baureihe gehört. Er ist barrierefrei begehbar und enthält ein sechs Meter langes Diorama. Hier ist nachgebildet, wie die Schwebebahn über der Straße – so wie in Vohwinkel – oder über der Wupper gebaut wurde. Im Maßstab 1:87 lässt sich dabei neben Straßenzügen mit Wohnhäusern, Restaurants und einem Kino auch der alte Gasspeicher in Heckinghausen

entdecken. Dabei handelt es sich allerdings um ein Standmodell, die Schwebebahn sei hier aus technischen Gründen nicht in Betrieb, so Bergermann.

Mit dem berühmten Miniatur-Wunderland in Hamburg könne er keinen Vergleich ziehen. „Die haben zweistellige Millionensummen investiert, wir kommen aus einer anderen Welt.“ Zwölf Mitarbeiter bilden das Team, das das Miniaturland ursprünglich schon im Jahr 2020 eröffnen wollte. Nun kann es ab 12. Oktober die Besucher dort begrüßen, wo sich einst auch das Leo-Theater befand.

Die Ausstellung wird zunächst freitags von 13 bis 18 Uhr sowie am Wochenende von 11 bis 18 Uhr geöffnet sein. Andreas Bergermann weist darauf hin, dass es zwar eine Tageskasse geben wird, der primäre Verkauf von Karten aber online stattfindet. Auf der zugehörigen Webseite können Besucher ab sofort Zeitfenster buchen, um Wartezeiten zu vermeiden. Kinder ab vier Jahren zahlen vier Euro, Tickets für Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene kosten zehn Euro.

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Ticketbuchung auf

 wumila.de